

Calmer Tagblatt

Nr. 134.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borsize 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 14 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 12. Juni 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorteil Mt. 1.20, im Fernort Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

R. Oberamt Calw.

Die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungsaktuare

werden unter Hinweis auf das Gesetz vom 10. Mai 1914, betr. Aenderung des Gesetzes vom 8. August 1903 über die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg. Bl. S. 123), aufgefordert, etwaige den Voranschlag des Gemeindehaushalts für 1914 abändernde Beschlüsse alsbald hier vorzulegen.

Den 10. Juni 1914.

Regierungsrat Binder.

Bekanntmachung!

Das Invalidenprüfungsamt für dieses Jahr findet wie folgt statt:

in Neuenbürg (Rathaus) am 25. und 26. Juni 1914 von

Vormittags 8 Uhr ab,

in Calw (Bezirkskommando) am 27. und 29. Juni 1914

von Vormittags 8 Uhr ab,

in Herrenberg (Rathaus) am 30. Juni 1914 von Vormittags 8 Uhr ab.

Es haben hierzu sämtliche Invaliden und Rentempfänger, die diesseits in Kontrolle stehen und deren Pension bezw. Rente mit Ende September ds. Js. abläuft, zu erscheinen.

Calw, den 8. Juni 1914.

Kgl. Bezirkskommando.

schäftlichen Kämpfe hinweg den nationalen und kulturellen Gütern des Volkes sich zuwenden. Die Zerissenheit unseres Parteilebens schreit viele von der politischen Betätigung ab, vor allem ist es die Scheu vor politischer Organisation, die viele, die vielleicht sehr gerne mitmachen würden, zurückhält. Wer sich politisch betätigen will, muß sich einer Partei anschließen, wenn sein Wort Beachtung finden soll.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 12. Juni 1914.

Das Kinderfest.

So wäre denn der große Kindertag wieder einmal glücklich vorüber. Der Kindertag, der doch jedes Jahr dieselben Züge aufweist, an dem aber die Alten gerade so hangen, wie die Kleinen selbst — denn wie anders läßt das sich erklären, daß in der Fremde lebende Calwer es gerade an diesem Kinderfest-Tag in besonderem Maße mit dem Heimweh zu tun bekommen? Das Kinderfest ist in des Wortes schönstem Sinne ein Heimatfest. Wo Kinder in einem Hause sind, wird mitgefesteht, ruht das Werktagsgeschäft und, fast wie am Sonntag, stehen alle Räder still.

Und heuer nahm man am Fest mit besonderer Dankbarkeit und Freude teil. Die Ungunst der Witterung machte seine Verlegung vom ursprünglich geplanten Abhaltungstag, dem verflorenen Montag, auf einen späteren Wochentag notwendig und dabei wurde das Unglaubliche zur Tatsache, daß nämlich kein Tropfen Regen fiel — trotzdem mehr als einmal am Tage drohende Wolkenmassen über dem Städtchen lagerten und auch Optimisten bange machten. Fast wäre man verleitet, zu sagen: wenn Calw künftig aus irgend einem Anlaß wieder gutes Wetter braucht, dann soll es kurzerhand ein Kinderfest anberaumen — und gleich wird's schön. — Das Fest wickelte sich in dem herkömmlichen Rahmen ab. Früh und 6 Uhr machte die Jugendkapelle Tagwache. Der Vormittag diente Kindern und Eltern zu den fürstbar wichtigen Vorbereitungen für den am Nachmittag abzuhaltenden Festzug, in dem erstere doch die wichtigste Rolle spielen sollten; an Laub- und Blumengewinde, die Festwagen, wurde die letzte Hand angelegt in stolzer, hoher Freude, daß jetzt doch noch „etwas draus werde“, nachdem die Anstrengungen auf den Montag vergebliche, unnötig aufgewandte, waren. Aber nun war alles wieder gut. In feierhafter Angeduld erwartete man den Mittag und dann — na, was lag da für Glanz in den Kinderaugen, dort bei der Aufstellung des Festzugs unterm und vor dem Rathaus! Endlich, endlich wirbelten die Trommeln der an der Spitze marschierenden Jugendkapelle und das Fest konnte seinen Anfang nehmen. Von den Häusern hreab wehten die Fahnen, vom lustigen Frühlingwind, der auch immer wieder die Wolken vertrieb, fröhlich bewegt. In Massen standen die Alten auf den Bürgersteigen, dieses Frühlingstages zu genießen, das sich da in einem langen, lieblich-farbenen Band durch die Straßen des alten Calw schlängelte. Alle Schulkinder, auch die Kinderschule, die sich höchstselbst einen Trommler leistete, taten mit, ebenso die Handelsschulen waren, zu Rad und im Wagen, mit ihren jüngsten Klassen wieder vertreten. Alles im hellen Sonntagsstaat, mit Fahnen, Blumen und Girlanden, mit kleinen, hübschen Festwägelchen — ein schimmerndes, frohgemutes Bild, ob dem die Wolken beinahe selbstverständlich nicht aufkommen konnten. Vielleicht dürfte es sich empfehlen, die Stadtmusik künftig mehr in die Mitte des Zugs aufzustellen, damit Zusammenstöße mit den Klängen der Knabenkapelle eher vermieden werden. Der Zug nahm den Weg über den Marktplatz durch die Badgasse, über die neue Brücke durch die Bahnhofstraße nach dem Brühl. Dort hielt Rektor Beutele eine herzliche, an die Kinder und an die Alten sich richtende Ansprache, kurz und klar den Zweck des Festes beschreibend, worauf die Menge und die Kinder, begleitet von der Musik, mit Paul Gerhards unsterblichem „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ ant-

worteten. Als dann kamen die Spiele an die Reihe und mit ihnen das Austeilen der Gaben, das ein Fest für sich bedeutet, dem jeder hätte anwohnen sollen, der sich kürzlich besann, ob er zum Feste überhaupt etwas geben wolle. Die strahlenden Gesichter und dankbaren Blicke würden ihn ein für alle mal auf die Seite der fröhlichen Geber zwingen. Anerkennung muß an dieser Stelle auch den Lehrern und Lehrerinnen der Volks- und Mittelschulen ausgesprochen werden. Es ist keine einfache Arbeit und eine mit viel Geduld zu schaffende Arbeit, dieses Einlernen von Reigen, dieses Besorgtsein für gute Ordnung der Klassen im Festzug. Auf dem Festplatz spielte die Stadtkapelle, das Karussell tat seine Schuldigkeit nach Kräften, das Kasperltheater entfaltete seine Herrlichkeiten und in der Turnhalle vergnügte sich die Leute mit Bolzenschießen. Bald sah man auch Ballons aufsteigen, die nach ihrem Zerplatzen in der Luft gar merkwürdige Gebilde: beschirmte Weiblein, Vögel, auf die Dächer und in das Gebüsch des hohen Felsens fallen ließen.

Schließlich neigte sich auch dieser Tag zum Ende. Um 7 Uhr war alles Volk auf dem Marktplatz versammelt, wo es sich um Dekan Roos scharte, der in einer liebevollen Ansprache die Eindrücke des Festes zusammenfaßte. Und dann stieg, als schöner Ausklang des Kinderfestes, aus tausend Kehlen, zusammen mit den Klängen der Musik, der machtvolle Dankchoral „Nun danket alle Gott“ zum Himmel. — Darauf brachte die Knabenkapelle die Kinderfestfahne an ihren Aufbewahrungsort zu Dekorateur Widmaier in die Bahnhofstraße.

Aus dem Hauptvoranschlag des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1914. (IV.)

Die Voranschlagsberechnung für die 1914 auszuführenden Hoch- und Tiefbauarbeiten rechnet nur mit Ausgaben. Sie bilden nach einem Wort des Stadtvorstandes das Gerippe des städtischen Haushalts. Wir beginnen mit den Ausgaben für Hochbauarbeiten. Hier finden wir 500 M. für Zweite des Rathausgebäudes, dann 800 M. für das Mädchen-schulgebäude in der Badgasse, 300 M. für das Knabenvolks-schulgebäude in der Salzgasse, 300 M. für die Schulgebäude des Realprogymnasiums, 50 M. für die Frauenarbeitschule und 200 M. für die Turnhalle; insgesamt für Schulen 1650 M. Der Aufwand auf das Georgenäumsgelände beträgt 400 M. Die städt. Mietswohnungen, Magazin usw. müssen mit 2750 Mark unterhalten werden: Kanne mit 200 M., Wanderarbeitsstätte mit ebensoviel, Kleinkinderschule mit 100 M., das Doppelwohnhaus im Mühlegärtle mit 100 M., das Schaal'sche Haus in der Badgasse mit 100 M., das Gebäude auf dem Calwer Hof mit 150 M., die übrigen Gebäude, einschl. 500 M. für das städt. Gerätemagazin und 400 M. für die Schaffscheuer mit 1900 M. — Summe der Ausgaben für Hochbau 5300 M. Der größere Teil der Ausgaben kommt auf Tiefbauarbeiten. Zuerst aufgeführt sind darunter 3600 M. für Lieferung von etwa 600 Kubikmeter Kalksteinschotter und 150 Kubikmeter zu 700 M. für die alte Stuttgarterstraße. 8 Eisenbahnwagen Porphyrgrus sind mit 600 M., die Kosten für Schneebahnen mit 150 M. eingeseht. Sehr viel Geld verbraucht die Stadt namentlich auch für die Pflasterungen der Straßen. Als 4. Rate zu den Kosten der Pflasterung der Lederstraße, einschließlich 1000 M. für Dohlen sind (an etwa 25 000 M.) 5000 M. vorgesehen; die Pflasterung der alten Stuttgarter Straße von der Linde bis zum Schiff wird 600 M. kosten, der obere Teil der Hengstetter Steige 500 M., die Straße Badgasse zur unteren Marktstraße 400 M., der obere Teil der Konnengasse 400 M., der Verbindungsweg Konnengasse-Vorstadt 500 M. 700 M. bleiben für „Laufenstein“ bestimmt. Die Instandhaltung der Brücken, Stege, Ufermauern und Schranken soll mit 1000 M. geschehen, für das Zavelsteiner Brückchen stehen 500 M. Beitrag bereit. Für die Dohlen werden gebaut von der Altbürgerstraße zur Haagasse (100 Mark), in dem oberen Teil der Konnengasse (300 M.), im Verbindungsweg Konnengasse-Vorstadt (350 M.), am Weg nach Alzenberg (300 M.) und eine am Haagbrunnen (350 Mark); die Unterhaltung bestehender Dohlen und Schächte soll mit 300 M. geschehen. Die Gehweganlagen beanspruchen für

Ausbesserung und Erneuerung 1950 M., während die Schaffung neuer Straßen mit 12 000 M. bewerkstelligt werden will; diese Summe verteilt sich auf die Panoramastraße mit dem Teilbetrag von 10 000 M. und auf den Balkmühlweg mit 2000 M. Bischoff- und Bahnhofstraße sollen bewaldet werden, als erste Rate sind 5000 M. bestimmt und für die Erneuerung der Badeanstalt 2000 M. Die Summe der Ausgaben für Tiefbauten ergibt zusammen 37 550 M., sodas, was schon an dieser Stelle gesagt worden ist, zusammen mit der Ausgabe für Hochbau ein Vorschlag von 42 850 M. für den Hauptteil des städtischen Etats zustandekommt. (Fortf. folgt.)

Magold, 11. Juni. Der Waldmeister Schlotter von Oberthalheim ist über Baumwurzeln gestürzt und einen steilen Hang hinunter in die Steinach gefallen. Dort lag er mit dem Kopf fast ganz im Wasser hilflos da. Ein zufällig des Wegs kommender Bürger konnte den Waldmeister, der nahe daran war, zu ertrinken, aus seiner üblen Lage befreien.

Württemberg.

Veränderungen im Heere.

Am 1. Oktober wird in Ulm entsprechend den Formationsänderungen durch die neue Militärvorlage ein Fußartillerie-Bataillon mit einer Bepannungsabteilung unter dem Namen Württ. Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 errichtet. Dagegen tritt die Württ. Eisenbahnkompagnie zu dem neuerrichteten Eisenbahnregiment Nr. 4 in Berlin über. Die Offiziere in Generalfstellung erhalten die Berechtigung, alle 8 Jahre ein Pferd aus den Dienstpferden der Kavallerie- und Feldartillerie-Regimenter gegen Entrichtung eines vom Kriegsministerium festzusetzenden Kaufpreises auszuwählen. Die Dienstprämie der Unteroffiziere beim Ausscheiden nach 12jähriger aktiver Dienstzeit steigt von 1000 auf 1500 M.; die den in das aktive Sanitätskorps übertretenden Zivilärzten nach Maßgabe der Dienstpflicht bisher mit 300 bis 1500 M. gewährte Studiengeldentschädigung wird auf 600 bis 3000 M. erhöht.

Die württembergischen Wanderarbeitsstätten.

Wegen der ungünstigen Geschäftslage und der großen Zahl der Arbeitslosen ist im abgelaufenen vierten Betriebsjahr, d. v. vom 1. Oktober 1912/13, die Zahl der Besucher der 37 Wanderarbeitsstätten im ganzen auf 175 454 Gäste (im Vorjahr 140 945), die einen Verpflegungsaufwand von 180 981 M. 81 S. (im Vorjahr 145 340,41 M.) verursachten, gestiegen. Der stärkste Verkehr wickelte sich im Monat Januar 1913, der geringste im Juni 1913 ab. An Wandererscheinungen sind 10 164 Stück (i. V. 9122) neu ausgestellt worden. Die Kosten der Eisenbahnbeförderung für die Wanderer haben sich auf 5511,80 M. (i. V. 3688,70 M.) belaufen. Ein Wanderer kommt nach der Berechnung durchschnittlich auf 11,06 M. zu stehen. Von den bei den 20 Arbeitsnachweisen als arbeitssuchend eingetragenen 10 341 Wanderern haben 3777, d. h. 36,5% (i. V. 41,3%), Arbeit erhalten. Der vierte Teil der Gäste der Wanderarbeitsstätten ist von den 37 Obdachloseneinrichtungen in Verpflegung genommen worden, was gegenüber dem Vorjahr ebenfalls eine erhebliche Steigerung bedeutet. Die Zahl der bei den Oberämtern eingelaufenen Anzeigen wegen Bettels und Landstreicherei ist gleichfalls gestiegen. Die Gefangenentransport- und Haftvollstreckungskosten sind dagegen gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1908 auf 1909 um 129 979 M. zurückgegangen. Die Dauer der Unterbringung der Obdachlosen ist von 2 1/2 auf 1 1/2 Tage herabgesetzt worden. Aus diesen Zahlen ersehen wir, daß die Wanderarbeitsstätten auch in diesem Jahr eine gute Wirkung ausgeübt haben.

Stuttgart, 11. Juni. Nach dem Ergebnis der Schlußverteilung im Konkurs Frißch betragen die un-

bevorrechtigten Forderungen 906 619 M., die bevorrechtigten 298 M. Der Massebestand wird mit 48 344 M. angegeben, wovon aber noch die bedeutenden Kosten des Konkursverfahrens abzuziehen sind.

Tübingen, 11. Juni. Zum Jubiläum des Tübinger Vertrags im nächsten Monat war eine Einladung an den König ergangen, der aber, wie die Tübinger Chronik mitteilt, verhindert ist, an der Feier teilzunehmen.

Kirchheim u. T., 11. Juni. Am Dienstag abend gegen 9 Uhr drangen zwei mehrfach vorbestrafte Stromer in die Villa des Kommerzienrats Schüle ein und verlangten als entlassene Strafgefangene eine Unterstüzung. Da sie abgewiesen wurden, betrogen sie sich aufs unflätigste und verließen die Villa trotz mehrmaliger Aufforderung des Besitzers erst dann, als telephonisch polizeiliche Hilfe erbeten worden war. Beim Weggehen zerklügelten sie eine große Fensterscheibe. Zwei sofort eingetroffene Schutzleute haben die Kerle trotz ihres Widerstandes verhaftet. Im Arrestlokal hausten sie wie die Vandalen, rissen den Fensterrahmen heraus, zertrümmerten das Fenster und alle übrigen Einrichtungsgegenstände. Beim Eindringen der Schutzleute wurde ein förmliches Bombardement auf diese eröffnet und mit den mit Glasplittern gespickten Fensterrahmen auf sie eingeschlagen, so daß sie gequälten waren, von ihrem Säbel Gebrauch zu machen. Erst nach Hinzukommen eines weiteren Beamten konnten die Burschen gebändigt und gefesselt werden. Die Inhaftierten sind der aus Gaisburg gebürtige Kaiser und ein gewisser Gehrmann aus Oberfontheim.

Blaubeuren, 11. Juni. Reformschuldirektor Strauß, Vorstand der hies. Deutschen Partei, wurde gestern vormittag vom Schläge gerührt und war sofort tot. (Strauß war hier in Calw in früheren Jahren als Lehrer an der Spöhrerschen Höheren Handelsschule tätig und auch in Gesellschaft gerne gesehen. D. Red.)

Alten, 11. Juni. Bekanntlich wird für die Landeswasserwerkverjorgung durch den Langert ein Stollen durchgetrieben, der von zwei Seiten in Arbeit genommen war. Gestern nacht ist nun der Durchschlag genau an der vorhergesehenen Stelle erfolgt.

Aus Welt und Zeit.

Großherzog Adolf Friedrich 7.

Berlin, 11. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist heute abend um 8.17 Uhr gestorben. — Großherzog Adolf ist geboren 22. Juni 1848 und folgte seinem Vater Friedrich Wilhelm am 30. Mai 1904 auf den Thron. Seit 1877 war er vermählt mit Elisabeth, Prinzessin von Anhalt. Der Ehe entsprossen drei Kinder.

Eisenacher Konferenz.

Eisenach, 11. Juni. Die Vertreter der deutschen evangelischen Kirchenregierungen sind heute früh auf der Wartburg zu gemeinsamer Beratung und Verständigung über wichtige Angelegenheiten des kirchlichen Lebens zusammengetreten; den Vorsitz dieser alle zwei Jahre tagenden sog. Eisenacher Konferenz führt diesmal Oberkonsistorialpräsident Dr. v. Bezzel in München. Auf der Tagesordnung stehen vier Fragen: Förderung des Kunstverständnisses der Geistlichen, Aenderung des kirchlichen Gemeindevahlverfahrens, Trauung Geschiedener und die Zunahme der Selbstmörder.

Tagung des deutschen Sängerbundes.

Als Ort der Tagung des Gesamtausschusses des deutschen Sängerbundes wurde in diesem Jahr Meißel, das an der sog. Wachau gelegene Städtchen in Niederösterreich, erkoren, eine Aufmerksamkeit gegenüber den österreichischen Sangesbrüdern, die von ihnen hoch geschätzt wurde und in einem feierlichen Begrüßungsabend des Melker Sängervereins zum Ausdruck kam, bei dem ge-

mischte und Männerchöre vorgetragen und lebhaftes Ansprechen vom Bürgermeister Brinzi, von Prof. Janak, vom Vorstand des Melker Stifts (des jetzigen Gymnasiums) Gzel, u. a. gehalten wurden, auf die der Bundesvorsitzende, Rechtsanwalt L i s t - Reutlingen, in gebieterischer Rede erwiderte. Die Erledigung des überaus reichen Verhandlungsstoffes erforderte zwei Tages-Sitzungen von langer Dauer, die unter Lists Leitung durchaus erfolgreich verliefen. Für weitere Kreise ist es vielleicht von Wert zu erfahren, daß durch Beitritt von Bünden und Auslandsvereinen der Bund eine fort-dauernde Mehrung erfährt und jetzt fast 206 000 S ä n g e r zählt. Auch das Vermögen des Bundes wächst stetig u. dem Rechner, Kommerzienrat K i e n z l e - Schwenningen, wurde mit großem Dank Entlastung erteilt. Auch eine Etatsaufstellung für 1914 wurde genehmigt. Die Verhältnisse des Bundesorgans, der Deutschen Sängerbundes-Zeitung, bessern sich zusehends. Mehr interne Fragen bedurften der eingehendsten Behandlung; so wurde die Errichtung eines einfachen Denkmals in Koburg zur Erinnerung an die Gründung des deutschen Sängerbundes i. J. 1862 beschlossen und die Vorbereitungen für das IX. Deutsche Sängerkongress in Hannover in Angriff genommen. Einen einzigartigen Abschluß fand die Tagung durch die Einladung zur Besichtigung des Stifts, dieses umfangreichen Barockschlosses mit dem uralten Felsenriegel am Donauström. Der Abt Amandus John begrüßte die geladenen Ausschußmitglieder durch eine interessante Ansprache, die in einem Hoch auf den österreichischen und den deutschen Kaiser gipfelte. Der Bundesleiter L i s t erwiderte kernig und liebenswürdig zugleich und ließ seine Worte in ein auch von den Klummen freudig aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland ausklingen. Der Sängerkongress dieser humanistischen Lehranstalt ließ zur Begrüßung und zum Schluß je einen Willkommengesang ertönen, und in diesen feierlichen Räumen ergreifend wirkte und von Sachverständigen als eine Sangesleistung von ganz hervorragender Qualität gerühmt wurde. Die Führung durch die umfangreichen Säle, Gänge und kirchlichen Räume und Gärten, in denen die geschichtlichen Erinnerungen den Eindruck der vorhandenen Kunstschätze verstärkten, war umso genußreicher, als der Abt John mit zwei seiner Professoren selbst sich der Aufgabe der Führung unterzog. Der Dank aller Teilnehmer für seine Liebenswürdigkeit war aufrichtig. (Neues Tagbl.)

Das Ende des politischen Ausstandes.

Mailand, 10. Juni. Das Bild der italienischen Ausstandsbewegung, das sich heute morgen in recht düsteren Farben darstellte, hat sich mit einem Schläge gründlich geändert. Der Zentralausschuß der Gewerkschaften Italiens hat nämlich beschlossen, daß der Ausstand heute beendet werden soll, und so wird morgen in ganz Italien die Arbeit wieder aufgenommen werden. Auch die Zeitungen können morgen früh wieder erscheinen. Heute nachmittag wurde in der Mailänder Arena eine von 25 000 Personen besuchte Volksversammlung abgehalten, in der die Redner darauf hinwiesen, daß das Volk keine Waffen besitze, also auch keine Revolution machen könne. Es bliebe daher nicht anderes übrig, als gegen die Gewalttakte der Regierung mit Worten Einspruch zu erheben. Nach der Versammlung verjuchte die Menge auf den Domplatz zu ziehen, wurde aber durch ein starkes Truppenaufgebot daran verhindert. Der Eisenbahnverkehr geht vollkommen regelmäßig vonstatten, mit Ausnahme der Linie Ancona-Bologna, wo einige Unterbrechungen vorgekommen sind.

Rom, 11. Juni. Heute vormittag fand in Neapel die Besetzung des bei den gestrigen Zwischenfällen ge-

Der rote Hahn.

16) Roman v. Palle Rosenkranz. Deutsch v. Ida Anders.
Justesen trat ehrerbietig näher. Die Tür zum Bureau des Bürgermeisters schloß sich. Assessor Jensen blickte über das Pincenez zu Seydewitz hinüber. Kennen Sie Richter? Sehr wenig, er ist ein scharfer Herr, und ich wette eine Flasche darauf, daß er und unser Alter sich gleich bei der ersten Begegnung vertragen. Er ist schrecklich überlegen und sehr wenig rücksichtsvoll. Es gibt Krieg bis aufs Messer. Und der Bürgermeister kriegt zu tun, wenn er die Hand über Hilmer halten will, Richter stößt herab wie ein Geier. Der alte Mortensen oben muß sehen, daß er in den Arrestzellen Platz schafft. Wir kriegen mindestens fünf Verhaftungen, oder vielleicht für jeden Brand ein paar Stück. Richter arretiert haufenweise, und dann kommen sie auf die Folterbank, die armen Kerle, bis sie klein beigegeben. Hans Jepsen im Myrhause ist seines Loses gewiß.

Geht uns nichts an, sagte Jensen phlegmatisch. Mögen sich die Herren amüsieren. Hilmer ist in höhern Kreisen gut angeschrieben, und ihn wird man wohl in Frieden lassen. Das hoffe ich jedenfalls; er schuldet mir ein paar Tausend Kronen, die er sich bei der letzten Grasauktion zu hoch angeschrieben hatte, und seine Steuern werde ich wohl auch auslegen müssen.

Die Kommissionen mögen trotzdem ihr Gutes haben. Na, Hilmer ist absolut unschuldig, der Mann kann kein Verbrechen begehen, er ist nicht sonderlich begabt, aber er ist ein Ehrenmann.

Ja, sagte Jensen freundlich, ich wünsche ihm alles Gute, und wir müssen doch zum Teufel den Kopenhagern parieren können.

Justesen kam aus dem Bureau des Bürgermeisters heraus. Er sah aus, als hätte er einen Rüssel bekommen, und sochte ab, ohne etwas zu sagen.

Seydewitz, sagte der Bürgermeister freundlich, kommen Sie einen Augenblick herein.

Seydewitz trat in das Bureau des Bürgermeisters ein. Freundchen, sagte der Bürgermeister, sehen Sie sich — bitte, rauchen Sie nur immer, ich will mir selbst eine Pfeife anzünden. Ich möchte gern mit Ihnen etwas besprechen. Sehen Sie, nun schießt man mir, Gott verzeih mir die Sünde, diese verdammte Brandkommission auf den Hals. Ich kann doch zum Donnerwetter nicht mehr tun, als ich getan habe. Mit den Bränden, die bei uns ausgekommen sind — ich gebe zu, sie sind im letzten Jahre ein bißchen reichlich ausgefallen —, habe ich mich redlich abgeplagt, aber es ist nicht möglich gewesen, etwas zu entdecken. Ein Büttel bin ich nicht, ich arretiere nicht, wenn ich keinen Verdacht habe, und ich habe keinen Verdacht gehabt. Die paar Bagabunden, die hier gefesselt, haben augenscheinlich nicht Bescheid gewußt, und die Leute selbst habe ich, wie gesagt, nicht im Verdacht gehabt. Das Ganze wäre ja gleichgültig, wenn nur nicht die verfluchte Geschichte mit Deichhof wieder aufkäme. Ich habe, wie Sie wissen, Hilmer gern, es ist ein braver Mann, er hat das Pulver nicht erfunden, aber er ist mein Freund. Verstehen Sie, er ist gut und brav. Aber nun kommen natürlich diese verdammten Gerüchte wieder auf. Ich kanns nicht leugnen, daß ich mit Schrecken daran denke, daß meine braven Leute hier draußen diesem Bluthund ausgesetzt sein sollen — denn das ist Richter. Sie kennen ihn ja persönlich, Sie haben Verbindungen in den Bureaus in der Stadt, ich kenne halb keinen Menschen mehr in Kopenhagen. Sie müssen ihn in Behandlung nehmen, wenn er hier herauskommt. Sie sind ja so ver-

dammst flott. Ich weiß, wir geraten uns gleich in die Haare. Und nicht wahr, Freundchen, ich kann mich auf Sie verlassen! Seydewitz verbeugte sich.

Wenn ich bloß weiß, was der Herr Bürgermeister meinen. Lieber Freund, ich meine, Sie sollen so eine Art Spion für mich sein. Sie sollen mit dem Feinde fraternisieren, mich über seine Bewegungen à jour halten. Sie können getrost sagen, daß ich ein unangenehmer alter Kerl bin, dem Sie nichts recht machen können — verstehen Sie. Sie können ruhig so viel Böses über mich reden, wie Ihnen nur einfällt, ich meine so innerhalb gewisser Grenzen. Sie haben Freiheit, lieber Freund, aber Sie müssen, schwerenot, auch diplomatisch sein. Seydewitz lächelte.

Ja, vollkommen. Leider glaube ich nicht, daß ich auf Herrn Assessor Richter einen Einfluß üben kann. Sein Falotum Frederiksen geht seine eigenen Wege, und Richter folgt ihm.

Wenn wir nur wissen, wo wir ihn haben, sagte der Bürgermeister listig. Es gilt nur zu wissen, was er tun will. Solange ich hier unten Gerichtsbeamter bin, soll niemand Hilmer ein Haar krümmen, aber ich muß gut unterrichtet sein, und das sollen Sie beforschen. Haben Sie mich verstanden? Vollkommen! sagte Seydewitz.

Ich nehme an, daß wir Seine Schrecklichkeit schon am Dienstag hier haben. Es würde ihm wenig ähnlich sehen, sich gleich über Deichhof herzumachen. Er pflegt sein Opfer gewöhnlich einige Monate zu umkreisen, ehe er es packt. Außerdem steht Deichhof noch nicht zur Verhandlung. Ich verlasse mich also auf Sie — und dann müssen Sie in den nächsten Tagen nach Deichhof hinausfahren und dort Besuch machen. Ich habe Ihnen den Weg gebahnt. Die alte Geschichte ist vergessen. (Fortsetzung folgt)

töteten Arbeiters Sabatelli statt. Der sehr lange Trauerzug wurde durch die Fahnen der in der Arbeitsbörse eingeregneten Vereinigungen eröffnet. Die sozialistischen Abgeordneten Labriola und Lucci hielten Reden. Auf dem Weg zum Friedhof warfen mit Steinen bewaffnete Sträflinge, die sich unter den Teilnehmern im Zuge befanden, Steine gegen Laternen und Läden und veruchteten in die Waffensäden einzudringen. Ein sozialistischer Abgeordneter mahnte zur Ruhe. Inzwischen ging aber Kavallerie vor und zerstreute die Manifestanten. Es kam an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen zwischen den Manifestanten und der Kavallerie, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab. Ein alter Mann geriet unter die Pferde und wurde dabei getötet, Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. In Mailand fand eine Versammlung von Ausständigen statt, in der der Beschluß des Arbeiterbundes, den Streik zu beendigen, kritisiert, aber die Befolgung desselben beschloffen wurde.

Die Schreckensweiber von London.

London, 11. Juni. Heute nachmittag gegen 6 Uhr erfolgte in der Nähe des Hochaltars der Westminster-Abtei eine Bombenexplosion. Der Krönungssessel, auf dem der König getront worden ist, ist beschädigt worden.

den. Der sonst angerichtete Schaden läßt sich noch nicht übersehen. Es sind 10 Frauen verhaftet worden. Das Pflaster in der Nähe der Abtei wurde aufgerissen. Obwohl die Explosion sehr heftig war, ist der Thronessel nur wenig beschädigt worden.

Leipzig, 11. Juni. In einem Minenschacht in Courrières ist eine Brücke aus Eisenbeton infolge einer durch Regengüsse verursachten Bodensenkung zusammengebrochen. 8 Arbeiter wurden mitgerissen, von denen einer getötet, 2 schwer und 5 leicht verletzt wurden.

Gerichtssaal.

Leipzig, 11. Juni. In dem Spionageprozeß gegen den Provinzialbureauassistenten Rosenfeld aus Königsberg wurde der Angeklagte wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust sowie 10 000 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Nichtbeitragsfalle weitere achte Monate Zuchthaus treten, und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Urteilsbegründung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Der als Zeuge aus der Haft vorgeführte ehemalige Vizewachtmeister Dobinski ist bereits vom Kriegsgericht wegen Verrats von geheimen Schriftstücken und Büchern an den russischen Nachrichtendienst zu 15 Jahren Zuchthaus und 30 000 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Rosenfeld hatte den Dobinski, als dieser noch aktiver Soldat war, zum Verrat angestiftet.

Landwirtschaft und Märkte.

Der Wert des Viehhandes im Calwer Bezirk. Im Oberamt Calw war der Verkaufswert der Pferde 929 450 M., des Rindviehs 5 055 580 M., der Esel, Maultiere und Maulesel 150 M., der Schafe 67 280 M., der Schweine 450 410 M. und der Ziegen 18 040 M. Der Gesamtwert des Viehstapels betrug 6 520 910 M., auf 1 Einwohner kommen 234 M. Viehwert. — In ganzem Königreich war am 2. Dezember 1912 der Verkaufswert der Pferde 85 736 956 M., des Rindviehs 376 437 454 M., der Esel 46 960 M., der Schafe 7 831 247 M., der Schweine 35 029 201 M., der Ziegen 3 565 227 M. Der Gesamtwert betrug 508 647 045 M., auf 1 Einwohner kommen 209 M. Viehwert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

1. Sonntag nach Trinit., 14. Juni. Vom Turm: 400. Predigt: 284. Es ist etwas etc. 8 Uhr: Frühpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Detan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. Donnerstag, 18. Juni. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Detan Roos.

Amtliche und Privatanzeigen.

Hirtau.

In der Nachlasssache des + Jakob Prösch, Schneidermeisters, kommt am Montag, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: Geb.-Nr. 56 Wohnhaus und Hofraum im Klosterhof hinter dem Pfarrhaus 1 a 19 qm Br.-B.-N. 7200 M. Parz.-Nr. 91 Gras- u. Baumgarten i. Kloster-Zwinger 75 qm Zahlungsbedingungen günstig. Kaufs Liebhaber sind eingeladen. Den 11. Juni 1914.

Ratschreiberei: Majer.

Bad Liebenzell.

Aus dem Nachlaß der Ulrich Stoll, Bäckermeisterswitwe in Liebenzell, kommen am Montag, den 15. Juni 1914, vormittags 11 Uhr, folgende Grundstücke zur zweiten und letzten öffentlichen Versteigerung und zwar: Gebäude-Nr. 51 1 a 57 qm 3stöck. Wohnh. m. Hofraum u. Dungelege a. d. Weiher. angekauft für 7000 M. Gebäude-Nr. 57 a 41 qm 2stöckige Scheuer mit Dungelege daselbst. Parz.-Nr. 70 1 a 91 qm Garten am Kugelberg. Parz.-Nr. 354 19 a 42 qm Wiese i. Längenbach angekauft f. 200 M. Parz.-Nr. 386 2 a 96 qm " " " " 85 M. Parz.-Nr. 387 a u. b 12 a 2 qm " " " " 200 M. In dem Anwesen wurde bisher eine gutgehende Bäckerei betrieben, daselbe eignet sich aber auch zu einem sonstigen Gewerbebetrieb. Den 10. Juni 1914.

Ratschreiberei: Mäulen.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hochehrent an
Calw, 11. Juni 1914.
Julius Kühle u. Frau Marie geb. Weber.

Ich suche sofort 300 Mark.

Doppelte Sicherheit kann gestellt werden. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auf 1. Juli wird braves, ehrliches, kräftiges, 16—18jähr.

Mädchen gesucht

bei guter Behandlung in kl. Familie. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Altburg.

Süngerer, tüchtiger

Schreiner

kann sofort eintreten. Carl Kentschler, mech. Schreinerei.

Gipsergesucht.

2 tüchtige Gipser können sofort eintreten bei L. Kentschler, Gipsermeister, Schönbrunn. (Baustelle Bad Leinach.)

Ordentliches Mädchen sucht Stelle als Servierfräulein.

Offerten an die Geschäftsstelle des Blattes unter Chiffre S. M.

Seifenpulver Schneekönig
wäscht blendend weiß

Speisekarten Weinkarten Papierservietten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie rasch und billig von der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw Telefon Nr. 9. — Lederstrasse.

Calw, 12. Juni 1914. Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante **Maria Frohnmüller,** geb. Goldhammer, nach schwerem Leiden gestern abend sanft im Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen **Karl Frohnmüller mit Kinder.** Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Evangelischer Arbeiterverein Calw.

Sonntag, den 14. Juni: Familien-Ausflug nach Wildberg. Abfahrt 2 Uhr. — Fußgänger ab Bahnhof 1/2 12 Uhr. Der Ausschuß. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Neuaufnahme und Einteilung in die Freiwillige Feuerwehr Calw. Alle Angemeldeten, und solche, die dem Corps beizutreten beabsichtigen, wollen sich am Montag, 15. Juni, abends 8 Uhr, in der Schwane einfinden. Das Kommando: S. Widmaier.

Strickgarne

in Wolle und Baumwolle, speziell Schafswollgarn, nicht eingehend. Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken u. Längen in nur guten Qualitäten bei billigsten Preisen empfiehlt **Franz Schoenlen, Calw.** Obere Marktstraße 36. Telefon 40.

Verwaltungsrats-Sitzung der Freiwilligen Feuerwehr Calw

am Montag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, bei Kamerad Maier zur Schwane. Tagesordnung: Aufnahmen, Amtsübergaben, Listenvergleich, Übungen. Das Kommando: S. Widmaier.

Garant. ohne Verwendg. v. Chlor od. scharfer Mittel!

Erste Stuttgarter Wäscherei

gegründet 1881. Spezialität: Kragen, Manschetten und Vorhemden. Friedrich Hehl, Stuttgart, Telefon 3176. Olgastraße 77. Annahmestelle in Calw: Frau Margarete Vogt, Inselfstraße 322. Abholung und Zustellung kostenlos!

Fritz Schulz jun., A.-G., Leipzig.

Putzen Sie Metalle nur mit **Putz-Extrakt** der Glanz hält am längsten! oder **Geolin** dem besten flüssigen Metallputz

Photo-Artikel
 in grösster Auswahl,
 „Photogr. Apparate“
 zu Fabrikpreisen, empfiehlt
C. FUCHS, Photograph, CALW,
 Telefon 87. Marktplatz 42.

**Geschäftseröffnung
 und Empfehlung.**
 Einer geehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung
 mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meiner
 Gastwirtschaft ein
Spezereigeschäft
 eröffnet habe.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kund-
 schaft nur mit guter und reeller Ware zu bedienen.
 Für das mir seither auf meiner Gastwirtschaft geschenkte
 Vertrauen bestens dankend, bitte ich das verehrte Publikum,
 mir daselbe auch ferner angedeihen zu lassen.
 Hochachtungsvoll
Chr. Luz Witwe.

Die
Spar- und Vorschussbank Calw
 eingetragene Genossenschaft m. b. H.
Agentur der Württemberg. Notenbank
 empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach
 einschlagenden Geschäfte, insbesondere:
 a) für Mitglieder:
 Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
 Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung
 von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
 Diskontierung von Wechseln.
 b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder).
 Ankauf von Schecks.
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
 Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen
 Geldsorten.
 Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes)
 unter Mitverschluss des Mieters.
 Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
 Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als
 Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-
 einlagen.

Gebt den Zugtieren frisches Wasser!

Ausführung von Terrazzoböden
 für Küchen, Vorplätze, Terrassen u.,
 ganzer Treppenhäuser und einzelner Stufen aus Terrazzo.
 Solide, tabellose Herstellung durch meine Terrazzo-
 Schleifmaschine.
 Spülbankgarnituren. Mäßige Preise. Ofensteine.
Bauwerkmeister Alber, Baugeschäft,
 Telefon 85. Calw. Telefon 85.



Efringen.
VII. Liederfest
 des Nagoldgau-Sängerbundes
 am 14. Juni
 mit Gesangs-Wettstreit.

9 1/2 Uhr: Beginn des Gesangs-
 Wettstreites.
 1 1/2 Uhr: Festzug.
 2 Uhr: Auf dem Festplatz: Be-
 grüßungschor. — Festrede.
 — Massenchor. — Darbietun-
 gen von Festvereinen.
 6 Uhr: Preisverteilung.

Eintritt in die Festhalle zum Wettgesang 50 Pfg.
 Eintritt auf den Festplatz 20 Pfg.
 Festschrift 20 Pfg.

Der festgeb. Verein Eintracht Efringen.

**Reichards
 Fabrikate**

**Orat,
 Kakao
 GOLF,
 Schokolade,
 Kaiserin
 Konfitüren**

Statt frurer ausländischer Marken
 dem deutschen Volke empfohlen
 Niederlagen bei:
 Friedrich Lamparter, Marktplatz 42.
 Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.
**Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
 Kakao-Gesellschaft, Wandersb.**

Bad Liebenzell.
 Schöne neue
3-Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör auf 15. Juli oder früher
 zu vermieten.
 Ostar Ziesle, Bäckermeister.
 Sofort oder bis 1. Juli ein schönes
Zimmer
 zu vermieten.
 Stuttgarterstraße 425 a.

Freundlich möbliertes
Zimmer
 in schöner, freier Lage zu vermieten.
 Näheres durch die Geschäftsstelle
 ds. Blattes.

Kaffee
 in billigen wie besten Sorten, roh
 und jede Woche frisch gebrannt,
 empfiehlt bestens
Telefon 120. E. Serva.

Alle Hausfrauen
 kaufen Triumph-Möbel-Putz
50 „Wunderschön“ 50
 Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.
 Zu haben bei
Gg. Pfeiffer, Kaufmann.

Bersäumen Sie nicht, jetzt
 schon an die Bereitung
 Ihres Hausstrunks zu denken
 und verwenden Sie dazu nur

**Breisingauer
 Mostansatz**
 Derselbe gibt ein gutes und
 billiges Erfrischungsgetränk für
 Obstwein und Most.

Niederlagen:
 Consumverein Calw
 Apotheker Hartmann
 R. Otto Bincon
 Otto Hering
 Consumverein Stammheim.

1 Schaffkuh
 mit dem 2. Kalb
 verkauft
 Wilhelm Maß, Dittenbronn.
 Hirsau.
Den Grasertrag
 von 1 1/2 Morgen verkauft
 Frau Wurster.

Rübsamen
 feste große
 Futter-Rüben erzeugend,
 Aussaat Mitte Juni.
 Geschw. Deutsche.

**Henkel's
 Bleich-Soda**
 für alle
 Küchengeräte